

LOKALER SPORT

NEUHEIT / Skiken verbindet Elemente aus dem Skaten und dem Biken

Langlauf-Spaß auch im Sommer

Ute und Ralf Wurster aus Heiningen sind die ersten ausgebildeten Trainer der Region

Der schnelle Markt der Sportgeräte ist um eine Innovation reicher. Skiken ist eine Mischung aus Skaten und Biken und drängt als Alternative zum Inliner-Fahren auf den Markt. Die Anlehnung ans Skilanglaufen und die mögliche Nutzung auch auf grobem Untergrund charakterisieren den Alu-Flitzer.

HARALD BETZ

Langlauf-Olympiasiegerin Evi Sachenbacher strahlt auf dem frisch gedruckten Prospekt mit den trendig lackierten Alu-Flitzern um die Wette, Ute und Ralf Wurster sind ähnlich begeistert, wenn es um das neue Sportgerät an ihren Füßen geht. Das Heiningener Ehepaar hat seit Juli den Skike-Trainerschein in der Tasche, nachdem der langjährige Bergwacht-Ausbilder und die Sportlehrerin im Frühjahr einen Fernsehbericht über die neue Sportart gesehen hatten. „Wir wussten sofort, das wollen wir lernen“, gesteht Ralf Wurster. Der EDV-Techniker, der zudem einen Skiservice be-

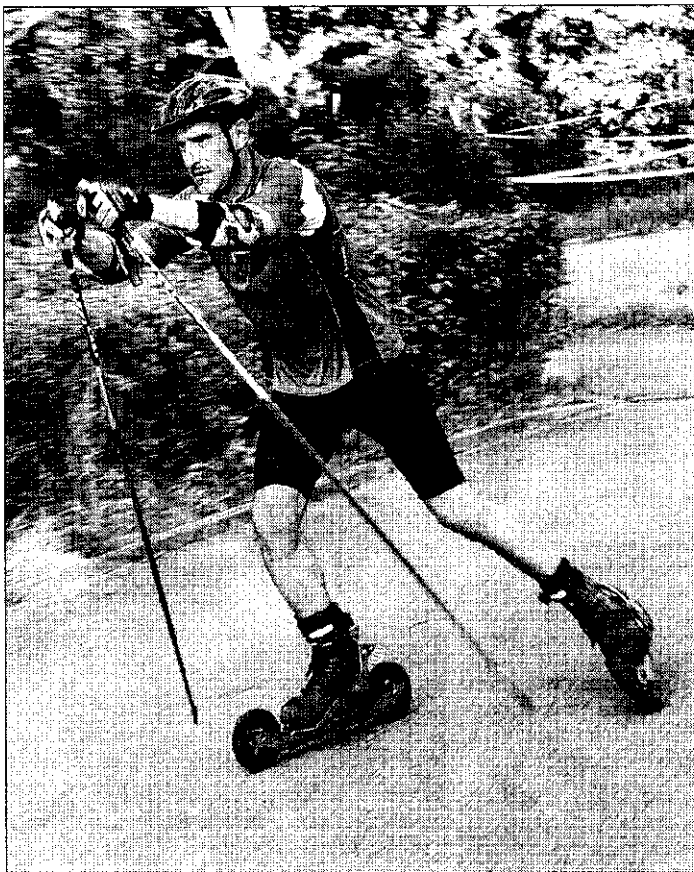
treibt, stand seitdem viele Stunden auf seinen Skikes und gibt sein Wissen nun auch weiter.

Zum Auftakt macht er seine Schützlinge mit dem knapp zwei Kilogramm schweren Alu-Flitzer vertraut. „Der Einstieg erfolgt am besten mit leichten Bergschuhen, die mit Klettbindern fixiert werden“, lautet der erste Hinweis. Sofort fällt der tiefere Stand im Vergleich zum Inliner-Skater auf, da sich die beiden Rollen vor und hinter der Fußplatte befinden. Es sind aufblasbare Reifen mit einem Autoventil, die auf sechs Bar aufgepumpt werden. Ein Klettband umschließt schließlich die beiden Waden – der Kontakt zur Bremse, die jeweils auf das hintere Laufrad gedrückt wird, ist hergestellt.

Der Parkplatz der Voralbahle dient als Basis für die erste Kontaktaufnahme mit den Skikes, für Langläufer eine Art Sommer-Skatingski, weil die Art der Fortbewegung dieselbe ist. Nach ersten vorsichtigen Schritten mit dem etwa einen halben Meter langen Renner werden die Skatingschritte länger, die Geschwindigkeit nimmt zu. Was für ein Glück – die Bremsen packen gründlich zu, wenn der Neuling die erste Skepsis überwunden hat, dem

geduldrigen Instruktor glaubt und sich nach hinten absetzt, damit die Metallbügel auf die leicht profilierten Reifen drücken.

Ist Ralf Wurster mit der Bremstechnik seiner Schüler zufrieden, gibts zur Belohnung die Stöcke dazu, die das Skiken komplettieren. Spätestens im leichten Gelände, etwa einem ansteigen-



Als ausgebildeter Trainer beherrscht Ralf Wurster das Skiken ausgezeichnet. Beinabdruck und Stockeinsatz ergänzen sich wie beim Langlaufen im Winter.

den Schotterweg, zahlt sich der Anschub über die Arme aus, die Bewegung kommt dem Skaten auf Skiern sehr nahe. „Jetzt laufen wir eine Runde Richtung Eschenbach, etwa vier Kilometer“, gibt Ute Wurster die Richtung vor. Auf dem Radweg werden die Bewegungen zunehmend flüssiger, die Skikes, vor zehn Jahren in Österreich erfunden und seit Sommer 2006 in Serie produziert, wecken Vertrauen und vermitteln richtigen Fahrspaß. Ralf Wurster zeigt auch abseits des Asphalt die gegenüber Inlinern vielseitigere

Nutzung der 250 Euro teuren Neuheit. Schnell ist die Runde absolviert. Eine Familie unterbricht gar ihre Radausfahrt. Staunende Blicke auf ein noch nie gesehenes Sportgerät. „Man trainiert jedenfalls Kondition, Kraft und Koordination“, hält Ralf Wurster fest, lächelt und nimmt den Helm ab.

INFO

Ralf Wurster ist Skike-Händler und gibt Schnupperstunden, Einsteiger- und Aufbaukurse. Infos unter www.skikepoint-goepingen.de



Die Skikes werden angepasst. Wichtig ist die fachmännische Einstellung der Bremse am Hinterrad. FOTOS: STAUFENPRESS